

**TEO OTTO  
DER POLITISCHE MENSCH**

**SAMMLUNG  
RENATE HÖHMANN-MÜLLER  
UND KATRIN HÖHMANN**



# TEO OTTO

## DER POLITISCHE MENSCH

### ZEICHNUNGEN, GEMÄLDE, ENTWÜRFE

Es darf nicht wieder geschehen, dass die Bühne dazu herhalten muss, dass mit echten Empfindungen und Regungen der Menschen Missbrauch getrieben wird, dass fortschrittlich frisierte Kabarettisten und findige Unternehmer die Tragik Unglücklicher zum gewinnbringenden Lacher verarbeiten. Der Bühnenbildner ist nicht dazu da, die Wahrheit zu verfälschen und das Elend dekorativ aufgezupft zur geschmacklichen Liebesswürdigkeit zu stempeln. Es muss unmöglich werden, dass wertvolle dichterische Stoffe als Material dienen, um gestutzt und bearbeitet eine Ausstattungsinzenierung in gewaltig pompösen Bildern abrollen zu lassen. Was lag so manchem Direktor am Werk, wenn nur mit einem solchen Bluff die Kassen gefüllt wurden. Ablenkung und Vergessen, das war es, was der Nazismus aufgriff und staatlich lenkte. Die Degradierung des Menschen zum Material ließ es nicht zu, dass das Theater ihn mit den Problemen der Zeit vertraut machte, vergessen sollte er Alltag, Krieg und Grauen. Der Aufwand dafür war ungeheuer; als es im täglichen Leben bereits am Nötigsten fehlte, wurde den Ausstattungsspezialisten zur Verfügung gestellt, was gut und teuer war. Die Ausgaben für Inszenierungen gingen in die Hunderttausende. Der Nazismus wusste, warum.

Er wusste auch, warum er die fadenscheinige Exklusivität der Künstler pflegte und stützte, jene Exklusivität, gebildet aus Eitelkeit, Anpassung und Karrieresucht. Er hatte ein lebhaftes Interesse daran, dass sich der Künstler zwar dem Bombast zuwandte, nicht aber dem Menschen. Der Künstler sollte das Glanzstück in der kulturellen Fassade abgeben, hinter der das Grauen wohnte. Es ist zutiefst zu hoffen, dass die tragischen Konflikte so vieler Künstler und die Schwere der Zeit die Elfenbeintürme künstlerischer Weltfremdheit und Eitelkeit zu Einsturz gebracht haben, die den Künstler von seiner wichtigsten Quelle trennten, dem Menschen. Wenn es um etwas im neuen Deutschland geht, so um den Menschen. Es wäre anmaßend, zu glauben, dass trotz des Terrors im Dritten Reich nicht auch eine künstlerische Entwicklung in den fortschrittlichen Kreisen stattgefunden hätte und dass der schöpferische Geist tot wäre. Es wäre genauso anmaßend, zu übersehen, dass zwölf Jahre Trennung eine Brücke aus Hilfsbereitschaft, Takt und bestem Willen erfordern. Es ist unendlich viel zerstört. Es bleibt die Chance, die jedem Anfang innewohnt: aus den Fehlern zu lernen und es besser zu machen.

*Teo Otto*

*Titel: Teo Otto, Hoffnung, Frankfurt am Main, 1968, 120x120 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit*



*Teo Otto: Gedanken In: Über die Grenzen; Schriftenreihe 4; Giese, Ginsberg, Heinz, u. a. Mitglieder des Züricher Schauspielhauses: Theater; Meinungen und Erfahrungen. Nachwort Hans Mayer, Zeichnungen von Teo Otto., Aehren Verlag, Affaltern a. A. 1945, S. 21f*

*Teo Otto, Vietnam, Frankfurt am Main, 1968, 150x150 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit*



Teo Otto, Bühnenbild zu Bertolt Brecht:  
Mutter Courage und ihre Kinder, Berlin-München, 1949/50



Es sind dichterische Bühnenbilder, Verdichtungen manchmal einer Atmosphäre, manchmal aber ganzer Epochen, erlebte Räume, oft vielleicht wie Alpträume, spukhaft und makaber, immer jedoch Visionen eines Mannes, der in den Werken der Dichter nicht ästhetische, sondern ethische Dokumente sieht, Zeugnisse, die nicht beschwichtigen, sondern aufrütteln.

*Friedrich Dürrenmatt*

Teo Otto: Meine Szene. Mit einem Vorwort  
von Friedrich Dürrenmatt, Verlag  
Kiepenheuer & Witsch, Köln, Berlin, 1965, S. 14

Teo Otto, Bühnenbild zu Bertolt Brecht:  
Mutter Courage und ihre Kinder, Haifa, 1963



Der Mensch ist nicht mehr Maß der Dinge.  
Sein Maß ist die Verkaufschance, sein Wert  
das Einkommen. Das rechnerische und  
organisatorische Raster der Ökonomie scheidet  
in seiner Dichte immer mehr die Welt des  
Gefühls, der Liebe, der Poesie, des Spiels als  
bedeutungslos und lästig aus.

*Teo Otto*

*Teo Otto: An die Neugeborenen und andere Texte.  
Mit sieben Zeichnungen des Verfassers, Nummerierte Aus-  
gabe, Exemplar 180, MCMLXVI Verlag Eremiten-Press*

*Teo Otto, Verlassen, Frankfurt am Main, 1966,  
150x150 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit*



*Teo Otto, Träume, Frankfurt am Main, 1965,  
120x120 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit*



Teo Otto, Rolltreppe I, Frankfurt am Main, 1967,  
150x150 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit



Teo Otto, Wegwerfleben, Frankfurt am Main, 1967/1968,  
150x150 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit

**An die Neugeborenen,  
oder die Geometrie der Verdammten**

Ich frage mich, ob die Geometrie von heute mit ihrem Wissen um Zahl und Ziffer, mit ihrer Anbetung der Waagerechten und Senkrechten, mit ihrem Preislied auf Latte und Stock nicht Verbündete des Unterganges sind. Sie spinnen uns ein in den Kokon einer Hölle des Nutzens, des Zwecks. Zu wessen Nutzen? Zu wessen Zweck? Flugzeuge sind geplant, die aus Gründen der Rentabilität ohne Fenster, mit Frachten von Menschen, die auf Schiebebahren – in Tiefschlaf versetzt – transportiert werden. Türme der Angst werden gebaut, Versicherungsgebäude. Sie gelten zuverlässiger als Gott und ersetzen Gott. Diese Dome der Unsicherheiten arbeiten nicht mit Glocken, sondern mit der Lochkarte. Vorfabrizierte Zellen mit geregelter Arbeit, Essen, Schlafen, ersetzen die Behausungen und unmerklich ist niemand mehr Herr seiner selbst, sondern Gefangener, der geplant, gelenkt, gesteuert, gelebt wird.

Teo Otto



Teo Otto: *An die Neugeborenen und andere Texte.*  
Mit sieben Zeichnungen des Verfassers, Nummerierte Ausgabe,  
Exemplar 180, MCMLXVI Verlag Eremiten-Press, S. 4

Teo Otto, *Fresh & Frosted*, Frankfurt am Main, 1967/1968,  
150x150 cm, Öl auf Leinwand, freie Arbeit



Teo Otto, Zeichnung, ohne Titel, 1960,  
33,5x49 cm, Tusche, freie Arbeit



Teo Otto, Zeichnung, ohne Titel, 1966,  
33x50 cm, Filzstift, freie Arbeit

Teo Otto (\*04.02.1904 in Remscheid, † 09.06.1968 in Frankfurt am Main) kommt aus einer Arbeiterfamilie im bergischen Land. In Remscheid besuchte er die Maschinenbaufachschule und studierte anschließend Malerei an der Kunstakademie Kassel. Er war Meisterschüler bei Ewald Dülberg, begegnete Giorgio de Chirico, László Moholy-Nagy und Oskar Schlemmer. 1930 wurde er mit erst 27 Jahren Ausstattungschef der preußischen Staatstheaters.

1933 verließ er das faschistische Deutschland und emigrierte in die Schweiz. Er wurde verantwortlicher Bühnenbildner des legendären Züricher Schauspielhauses. Hier gestaltete er Bühnenbilder für bedeutende Uraufführungen unter anderem 1941 für Bertolt Brechts *Mutter Courage und ihre Kinder*.

Nach 1945 arbeitete Teo Otto auf Einladung Brechts am Berliner Ensemble in der DDR. Wie viele Künstler und Künstlerinnen hoffte er, dass hier ein demokratisches und freies Deutschland entstehen würde. Als sichtbar wurde, dass sich die DDR immer mehr zu einem totalitären Regime entwickelte und er 1951 wegen seines Kriegstagebuchs *Nie wieder* staatlicherseits massiv angefeindet wurde, emigrierte er – wie er es später beschrieb – ein zweites Mal.

Teo Otto wurde zu einem der gefragtesten Bühnenbildner des deutschsprachigen Theaters. Er arbeitete beispielsweise für die Salzburger Festspiele und das Wiener Burgtheater. Seine Ausstattungen für Gustaf Gründgens Faust-Inszenierung, Karajans Interpretation des *Rosenkavaliers*, die Uraufführungen der Stücke von Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch prägen die internationale Theatergeschichte. Darüber hinaus war er für internationale Bühnen in New York, Paris, London, Mailand, Haifa und Syrakus tätig.

Er wurde Professor und Leiter der Bühnenbildklassen der Kunsthochschule Kassel (1953 – 1958) und der Kunstakademie Düsseldorf (1959 – 1968). Zu seinen Schülern und Schülerinnen gehörten zum Beispiel Jörg Immendorff, Thomas Richter-Forgách und Katharina Sieverding. Neben seinen Bühnenbildern hinterließ er als Maler und Zeichner ein umfangreiches Werk. Aus der Sammlung von Prof. Katrin Höhmann und Renate Höhmann-Müller zeigt der Kunstverein Ludwigsburg Entwürfe, Zeichnungen und Ölgemälde, die überwiegend nach 1945 bis zu seinem Tod entstanden sind.



Teo Otto  
Foto: Abisag Tüllmann

*Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung „Teo Otto – Der politische Mensch“. Zeichnungen, Gemälde, Entwürfe aus der Sammlung Renate Höhmann-Müller und Prof. Dr. Katrin Höhmann.*

*Herausgeber: Kunstverein Kreis Ludwigsburg e. V.*

*Vorsitzende: Harald Jahnke, Prof. Isabel Jäggle  
Schatzmeisterin: Ursula Riemer  
Pressesprecherin: Cornelia Wesemann  
Ausschuss: Dr. Torsten Bette, Guido Buchweitz, Wolfram Elwert, Sibylle Kaiser, Wolfgang Kern, Dr. Petra Lanfermann, Wolfgang Neumann*

*Kulturmanagement: Thomas Rothacker*

*2017: Kunstverein Kreis Ludwigsburg e. V.*

*Konzept, Aufbau Broschüre: Prof. Dr. Katrin Höhmann und Thomas Rothacker  
Umsetzung: Jäggle Kommunikationsdesign  
Werk-Reproduktionen: Ernst Herb, Jan Gallas  
Reproduktion: Rothfuss Digitale Printmedien  
Druck: www.diedruckerei.de*

*Bilder: © Sammlung Renate Höhmann-Müller und Prof. Dr. Katrin Höhmann, Nachlass Abisag Tüllmann*

*Für die freundliche Unterstützung des Projekts danken wir:*





Kunstverein Ludwigsburg

Im MIK, Eberhardstraße 1  
71634 Ludwigsburg  
Telefon: 07141/929196  
Telefax: 07141/922873  
mail@kunstverein-ludwigsburg.de  
www.kunstverein-ludwigsburg.de

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag: 11.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag: 11.00 – 21.00 Uhr  
Feiertag: 11.00 – 18.00 Uhr  
Geschlossen: montags, feiertags

